



Schützenvereine

Thema Lärmschutz ist Vorständen nicht neu

Von unserem Redaktionsmitglied ANJA FRIELINGHAUS

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Schützenfestdebatte zieht weite Kreise: Nachdem beim Bürgerschützenverein St. Sebastian Wiedenbrück Beschwerden eingegangen sind, machen sich nun auch benachbarte Vereine Sorgen um ihre Traditionsvorstellungen.

Anwohner des Festplatzes an der Reitbahn hatten sich über eine unzumutbare Lärmbelästigung

am Schützenfest-Wochenende beklagt. Welche möglichen Konsequenzen die Sebastianer durch eine Verschiebung der Festtage und die ihnen auferlegten eingeschränkten Feierzeiten befürchten müssen, möchten die Vertreter der Schützenvereine in Rheda-Wiedenbrück nicht vorhersagen.

Fest steht: Die Vorsitzenden stecken in einer Zwickmühle. Einerseits ärgern sie sich über die Intoleranz betreffender Bürger. Andererseits wollen sie das sensible Thema nicht unnötig breitreten oder gar „schlafende Hunde

wecken“.

Otto Nüßer, Vorsitzender des Schützenvereins der Landgemeinde Rheda, bekundet seine Loyalität gegenüber den Sebastianern: „Wir alle stehen geschlossen hinter ihnen.“ Er findet, dass ein Einzelner so großen Einfluss auf die Meinung der Mehrheit habe, sei ein Unding. „Das entspricht nicht meinem demokratischen Verständnis“, sagt der Vorsitzende.

Die Problematik sei den Vereinen nicht neu, merkt Nüßer an. Alle Schützenfeste unterliegen strengen Richtlinien betreffend

der Lärmschutzmaßnahmen. Man sei stets bestrebt, diese einzuhalten. Dennoch: „Schützenfeste überschreiten immer die gesetzlichen Lärmschutzbestimmungen“, muss der Bauernschütze eingestehen. Würden diese ohnehin strengen Gesetze noch verschärfen, befürchtet er das Aus für einige Traditionsvorstellungen.

Aus wirtschaftlicher Sicht seien die Einnahmen vom Festwochenende und die Mitgliedsbeiträge die finanzielle Grundlage für den Fortbestand der Gemeinschaften. „Wir sind alle auf den

Besuch möglichst vieler Gäste angewiesen“, sagt Detlef Klott, stellvertretender Vorsitzender des Schützenvereins zu Rheda. Die würden allerdings nur kommen, wenn ihnen etwas geboten werde, beispielsweise Musik von Kapellen, Bands oder DJs. Ferner verlängere sich die Tendenz dahingehend, dass die Feste immer später beginnen. Nüßer begründet das Phänomen mit dem starken Zuwachs an jugendlichen Mitgliedern – eigentlich eine erfreuliche Entwicklung für die Schützenvereine.

Hintergrund

Der Schützenfestmontag ist für die Bürgerschützen St. Sebastian Wiedenbrück künftig Geschichte. Weil sich Anwohner des Festplatzes an der Reitbahn durch laute Musik und Feuergeräusche massiv gestört fühlten, haben die Schützen ihren Festablauf um einen Tag verschoben. Statt samstags beginnt die Traditionsvorstellung künftig am Freitag. Enden soll das Schützenfest ebenfalls einen Tag früher – am Sonntagabend.

Zugeständnisse ist der Verein auch mit der Neuregelung von Zeiten, bis zu denen gefeiert werden darf, eingegangen. Im Zelt und auf dem Platz am Jahnstadion endet das Schützenfest der Sebastianer Wiedenbrück freitags und samstags um 3 Uhr. Am Sonntag muss die Musik bereits um 24 Uhr abgeschaltet werden.

Zusätzlich wollen die Schützenbrüder und -schwestern Maßnahmen zur Einschränkung des Lärms realisieren. Es sollen spezielle Lautsprecher ausgeliehen werden, die die Geräuschkulisse dämmen. So soll der Schutz für die Anlieger verbessert werden.

Mithilfe eines Rechtsanwalts hatten die Anwohner der Reitbahn Beschwerde eingereicht, da die Stadtverwaltung zuvor nicht auf sie reagierte. (afri)



Wegschauen ist manchmal einfacher als wegzu hören: Weil Anwohner sich in ihrer Nachtruhe gestört fühlen, musste der Bürgerschützverein St. Sebastian Wiedenbrück betreffend ihres Schützenfestes einige Zugeständnisse eingehen.

Bild: Schwarze-Banke

Furcht vor Verschärfung der Gesetze wächst

Stichwort

Rheda-Wiedenbrück (afri). „Bisher sind bei uns noch keine Beschwerden wegen Lärmbelästigung eingegangen“, sagt Hans Schulte, Brudermeister der Schützenbruderschaft St. Hubertus Batenhorst. Zumal nicht an den Festtagwochenenden. Komme es doch zu Unstimmigkeiten, würde er in direkten Kontakt mit den Anwohnern der Hubertushalle in Batenhorst treten. Davon verspreche er sich, die Probleme möglichst schnell und für beide Seiten angenehm aus der Welt zu schaffen. „Wir haben tolerante Nachbarn“, betont Schulte. Ihre Einstellung zum Schützenfest und

dem damit verbundenen Geräuschpegel könne an anderer Stelle als Vorbild dienen. „Tradition heißt: so wie es immer war“, merkt der Brudermeister an. Eine Veränderung des Festablaufs ist aus seiner Sicht undenkbar.

Auf offiziell genehmigte Uhrzeiten verweist Detlef Klott. Aufgrund des zentral gelegenen Festplatzes in der Innenstadt, auf der Werl, hätten die Stadtschützen schon vor einigen Jahren verpflichtende Vereinbarungen mit Ordnungsamt und Bürgermeister getroffen. „Daran halten wir uns strikt“, sagt der stellvertretende Vorsitzende des Schützenvereins

zu Rheda. Seitens der Anwohner bestehe nach seiner Einschätzung ein „lockerer“ Umgang mit dem Feierlärm. „Sie stellen sich darauf ein, dass wir an einem Wochenende im Jahr Schützenfest feiern und kommen gern dazu“, sagt er.

Nüßer befürchtet, dass das Problem künftig auch die Bauernschützen betreffen könnte: „Es wird enger für uns. Die Baugebiete rücken unserem Schützenplatz auf dem Hof Pohlmann immer näher.“ Bisher sei der Verein allerdings in der glücklichen Situation, dass ihnen außer den für alle geltenden Regeln keine zusätzlichen Lärmschutzmaßnahmen auferlegt

worden seien.

Allen Vorsitzenden ist klar: Jedem gerecht zu werden, ist schwierig. Es bestehe immer die Gefahr, mit dem, was man tue, bei einzelnen Personen anzuecken, sagt Nüßer. Dennoch appellieren seine Schützenkollegen und er an die Anwohner, einmal im Jahr ein Auge zuzudrücken. Die Vereine seien nicht nur eine gemeinnützige soziale Organisation, sondern hätten auch eine Jahrhunderte währende Tradition. „Nicht umsonst ist das Schützenwesen ins Weltkulturerbe aufgenommen worden“, erinnert der Vorsitzende der Bauernschützen.

Lärmschutz

Die Schützenvereine in Rheda-Wiedenbrück und Umgebung müssen sich bei ihren Schützenfesten an unterschiedliche Lärmschutzrichtlinien halten. Darauf soll gewährleistet werden, dass sich Anwohner nicht oder bedingt gestört fühlen. „Ab 24 Uhr muss der Bass der Musik anlagen heruntergedreht werden“, erklärt Detlef Klott. Zudem seien Lautsprecher so auszurichten, dass der Schall nicht in Richtung von Wohngebieten gehe. Ab gewissen Uhrzeiten sei außerdem Schluss mit der Feierei.

Kaffee zum Mitnehmen



Cappuccino, Latte Macchiato und andere Kaffeespezialitäten sollten sich Verbraucher der Umwelt zuliebe in Mehrwegbechern abfüllen lassen, rät die Stadtverwaltung Rheda-Wiedenbrück.

Einwegbecher belasten Umwelt

Rheda-Wiedenbrück (gl). In Bus und Bahn, im Auto, in der Rhedaer Fußgängerzone oder im Flora-Westfalica-Park: Kaffeeardent kann man dank Pappbechern fast überall stillen. Fast in jeder Bäckerei gibt es heißen Kaffee zum Mitnehmen, sogenannten „Coffee to go“.

„Leider haben Wegwerfbecher für Kaffee und andere Heißgetränke nachhaltige Folgen für die Natur“, sagt die städtische Umweltberaterin Dorothee Kohlen. Sie rät deshalb zum Umstieg auf Mehrweggefäß.

Nachdem der letzte Schluck Latte Macchiato oder Cappuccino genommen ist, wird der Pappbecher zu Abfall. In Deutschland fallen stündlich 320 000 verbrauchte Einwegbecher an, pro Jahr unvorstellbare drei Milliar-

den, informiert die Rheda-Wiedenbrücker Stadtverwaltung. „Recycling ist kaum möglich, deshalb gehen wertvolle Ressourcen wie Holz und Kunststoff für immer verloren“, sagt Dorothee Kohlen. Mit der Energiemenge, die in Deutschland für die Produktion von Einwegbechern benötigt werde, könne man eine Kleinstadt ein Jahr lang mit Strom versorgen. Der Wasserverbrauch für die Herstellung sei ebenfalls enorm hoch.

Ein weiteres Problem ist die Verschmutzung der Landschaft. „Viele Becher landen nicht ordnungsgemäß in einer Abfalltonne, sondern werden achtlos weggeworfen“, erklärt die kommunale Umweltberaterin.

Mehrwegbecher sind nach Einschätzung der Expertin aus dem

Rhedaer Rathaus eine bessere Alternative. „Im Handel gibt es verschiedene Varianten aus Porzellan, Kunststoff oder Edelstahl“, erklärt Dorothee Kohlen. Die Zeitschrift „Ökotest“ habe in ihrer aktuellen Ausgabe einen Test von Mehrwegbechern veröffentlicht. Das Ergebnis: Die meisten halten den Kaffee sogar länger warm als ein Einwegbecher. Diese müssten allerdings regelmäßig gründlich gereinigt werden.

Ein Selbstversuch der Umweltabteilung in Bäckereien, die Kaffee zum Mitnehmen anbieten, ergab, dass mitgebrachte Mehrwegbecher problemlos akzeptiert und gefüllt werden.

I Weitere Infos gibt es bei Umweltberaterin Dorothee Kohlen, Tel. 05242/963234, E-Mail umwelt@rh-wd.de.

Stadtkirche

Marktmusik mit einer Prise Humor

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Musikreihe „Eine kleine Marktmusik“ startet am Samstag, 6. Februar, um 11 Uhr in der Stadtkirche Rheda ins neue Jahr. Kantorin Angelika Riegel von der Evangelischen Versöhnungskirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück wird die Saison mit Orgelmusik zum Schmuzeln eröffnen. Der Marsch nach „Carmen“ oder die „Hornpipe Humoresque“ versprechen Hörvergnügen und Kurzweil gleichermaßen. Die Medleys für Orgel überraschen durch unerwartete Zitate aus der Opernwelt und der klassischen Kirchenmusik. Die Marktmusik dauert eine halbe Stunde. Der Eintritt ist kostenfrei.

Emstorschule

Kunstvolles aus Ton herstellen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Ein Töpfekursus startet im Jugendzentrum Alte Emstorschule am Mittwoch, 3. Februar. Einmal wöchentlich können Jungen und Mädchen ab sechs Jahren von 16 bis 17.30 Uhr unter Anleitung von Sabine Maesse kreativ werden und Kunstvolles aus Ton herstellen. Die Teilnahmegebühr beträgt für jeweils vier Termine zehn Euro pro Kind. Weitere Informationen und Anmeldungen unter 05242/404419.

Anmeldung

Jecke Senioren feiern im Pfarrheim

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der Seniorenkreis Batenhorst feiert am Dienstag, 9. Februar, Karneval. Der bunte Nachmittag beginnt um 14.30 Uhr im Pfarrheim am Hellweg mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken. Anmeldungen werden bis Samstag, 6. Februar, unter [\(Brinkmeier\)](mailto:05242/36326) entgegengenommen.

Gottesdienst

Kerzenweihe und Lichterprozession

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die KFD St. Aegidius Wiedenbrück feiert am Dienstag, 2. Februar, ab 9 Uhr einen Gottesdienst mit Kerzenweihe und Lichterprozession. Anlass ist das Fest Mariä Lichtmess.

Die Glocke	
die guten Seiten des Tages	
Ihr Draht zu uns	
Lokalredaktion E-Mail rwd@die-glocke.de Telefon (0 52 42) 92 65 - 20 Telefax - 90 Nimo Sudrock (Leitung) - 21 Kai Lars von Stockum (Stv. Leitung) - 24 Susanne Schulte-Nölle - 27 Lars Nienaber - 22 Katharina Werneke - 25	
Lokalsport E-Mail rwd-sport@die-glocke.de Telefax (0 52 42) 92 65 - 90 Henning Hoheisel - 30	
Geschäftsstelle E-Mail gs-rwd@die-glocke.de Telefon (0 52 42) 92 65 - 0 Telefax - 19	
Öffnungszeiten Mo. bis Do.: 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 17.30 Uhr Fr.: 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 16.30 Uhr Sa.: 8.30 bis 11 Uhr	
Postanschrift Lange Straße 44 33378 Rheda-Wiedenbrück	
Internet www.die-glocke.de	

SALE

LUU
Uhrenmeister

Wir brauchen Platz für die neuen Kollektionen!

20% auf Alles!

KLINGELBRINK 14 • WIEDENBRÜCK • TEL. 90 89 149

SALE-AKTION!

1.-6. Februar 2016
auf die gesamte Lagerware

(ausgenommen Neubestellungen, Reparaturen bzw. Service)

DIESEL

EMPORIO ARMANI



MICHAEL KORS

